Tagfalter in Bingen und Umgebung

(Binger Wald, Soonwald, Rheinhessen, Hunsrück und Rheinland-Pfalz)

Der Faulbaum-Bläuling

-Celastrina argiolus, Linnaeus 1758-

Inhalt

Kurzporträt & Verbreitung 2
Falterbeschreibung 2
Lebensraum 3
Lebensweise des Falters 3
Eier 4
Raupe 4
Puppe 5
Überwinterung 5
Besonderheiten 5
Beobachten / Nachweis 6
Zucht / Umweltbildung 6
Artenschutz / Gartengestaltung 6
Literaturverzeichnis 6

Tagfalter in Bingen und Umgebung – der Faulbaum-Bläuling

Autor: Wolfgang Düring
Letzte Aktualisierung: 8. Januar 2018

Dieses Dokument und viele weitere Artenporträts von Tagfaltern in RLP wurde vom BUND veröffentlicht unter: http://schmetterlinge.bund-rlp.de/wissenswertes/artenportraets/

Kurzporträt & Verbreitung

Der Faulbaum-Bläuling ist in ganz Rheinland-Pfalz verbreitet, so auch in Bingen, im Binger Wald, in Rheinhessen, im Soonwald und im Hunsrück. Der Faulbaum-Bläuling kommt immer nur in geringen Bestanddichten vor.

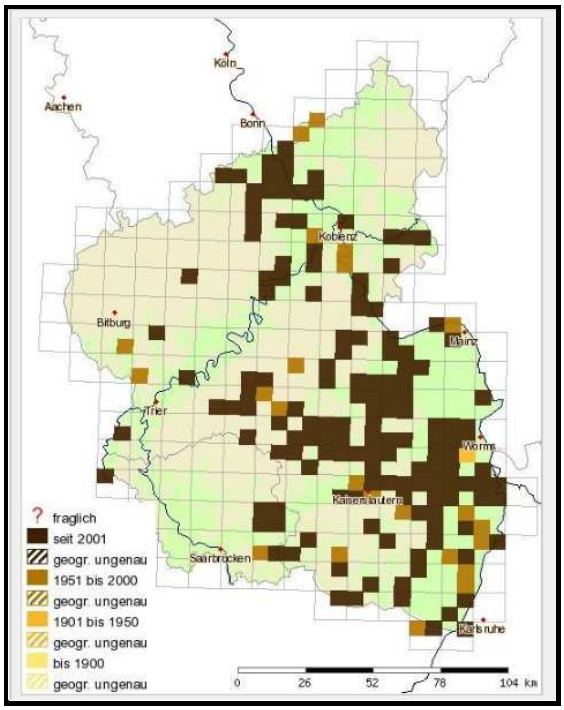

Abbildung 1: Verbreitung des Faulbaum-Bläulings gemäß der Landesdatenbank Schmetterlinge in Rheinland-Pfalz

Er besiedelt mit Vorliebe halboffene Landschaften, so auch Parks und Gärten. Der Faulbaum-Bläuling überwintert als Puppe und fliegt bereits ab Mitte April in zwei bis drei Generationen bis Ende August.

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Ei												
Raupe												
Puppe												
Falter												
	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember

Falterbeschreibung

Der Faulbaum-Bläuling gehört zur Familie der Bläulinge. Die Flügelunterseite, die fast ausschließlich gezeigt wird, ist hellblau und übersät mit einem artspezifischen Muster aus kleinen schwarzen Flecken.

Abbildung 2: Faulbaum-Bläuling im eigenen Garten in Bingen-Dromersheim am 22.7.2016

Die Oberseite der Flügel ist beim Männchen blau, beim Weibchen blau-grau mit einem breiten schwarzen Rand.

Abbildung 3: Faulbaum-Bläuling Weibchen der 3.ten Generation mit halb geöffneten Flügeln am 12.8.2010 im eigenen Garten in Bingen-Dromersheim

Lebensraum

Der Faulbaum-Bläuling ist in der Regel an Bäume oder Sträucher in seinem Lebensraum gebunden. Wegen der Vielzahl unterschiedlicher Nahrungspflanzen für seine Raupen, nutzt er fast jede Art von halboffenen Landschaften. So kommt er an Säumen von Wäldern, auf Lichtungen, in Gebüschzonen, an den Ufern von Gewässern, in Heidegebieten, mit Gebüschen durchsetzte Trockenrasen, aber auch in vielen urbanen Bereichen (Gärten, Parks, Sportplätzen) vor.

Abbildung 4: Waldwiese mit Gebüschen durchsetzt im Binger Wald bei Dichtelbach am 19.5.2012 – ein Habitat des Faulbaum-Bläulings

Lebensweise des Falters

Die jahreszeitlich früheste eigene Beobachtung (Paarung) datiert vom 8.4.2017 in Boppard an einem Südhang in einer Weinbergslage.

Abbildung 5: Paarung des Faulbaum-Bläulings in einem Südhang bei Boppard am 8.4.2017

Die späteste Beobachtung liegt vor für den 7.9.2013 im eigenen Garten. Eine ungewöhnlich späte Beobachtung gab es am 8.10.2014 in Gundersheim. Die Falter sind in der Zeit von April bis Anfang September fast durchgehend mit einer kleinen Unterbrechung von Ende Mai bis Anfang Juni zu beobachten. Die Generationen gehen später fließend ineinander über.

Die Falter sind fast immer mit zusammengefalteten Flügeln zu sehen.

Der Faulbaum-Bläuling saugt an einer Vielzahl unterschiedlicher Blüten, z.B. Luzerne, Dost, Wasserdost, Baldrian, Efeu, Borretsch und Weitere. Die Blütenfarbe scheint bei der Auswahl keine Rolle zu spielen.

Abbildung 6: Faulbaum-Bläuling auf Dost saugend im Garten in Bingen-Dromersheim am 15.7.2003

Abbildung 7: Faulbaum-Bläuling im eigenen Garten auf Baldrian am 9.7.2013

Abbildung 8: Faulbaum-Bläuling saugend in Borretsch im eigenen Garten am 15.7.2013

Die Falter saugen aber auch gerne am Boden, an Kothaufen von Rehen oder Hunden auf Waldwegen.

Abbildung 9: Faulbaum-Bläulinge der 2.ten Generation beim Saugen an Kot im Binger Wald bei Waldalgesheim am 13.7.2006

Ab Mitte April, an Südhängen auch schon etwas früher (Siehe Bild oben), kommt es zur Balz und anschließenden Paarung.

Ende April beginnt die Eiablage der ersten Generation. Die Eier werden einzeln in die Blüten der Raupennahrungspflanzen abgelegt.

Eier

Die Eier werden an sehr verschiedenen Pflanzen abgelegt. Eigene Beobachtungen liegen für Luzerne, Klee und Blutweiderich vor.

Abbildung 10: Eiablage des Faulbaum-Bläulings an Blutweiderich in Bingen-Dromersheim am 16.7.2005

Daneben werden unter anderen Hopfen, Brombeere, Faulbaum, Efeu und Hartriegel belegt (Settele, et al., 2005). Die Eier werden immer einzeln in die Blüten der Raupennahrungspflanzen positioniert.
Die Eier sind flach und verfügen über die für viele Bläulinge typische Noppenstruktur auf der Oberfläche.

Abbildung 11: Ei des Faulbaum-Bläulings an Luzerne in Bingen-Dromersheim am 6.7.2005

Nach Literaturangaben (vgl. dazu (Settele, et al., 1999)) schlüpfen die Raupen bereits nach 4-6 Tagen aus den Eiern.

Raupe

Die Raupen leben an den regional sehr unterschiedlichen Eiablagepflanzen, wie Gehölzen (Faulbaum, Hartriegel) aber auch an Blutweiderich, Luzerne, Efeu, Heidekraut und anderen. Sie befressen die Blüten und Samenstände und leben sehr versteckt und gut getarnt. Junge Raupen konnten nie beobachtet werden. Möglicherweise leben sie als junge Raupen auch in den Samenständen.

Abbildung 12: Faulbaum-Bläuling Raupe an den Samenständen von Blutweiderich im eigenen Garten am 22.7.2008

Sie leben oft in Symbiose mit Ameisen. Diese beschützen die Raupen vor Parasiten (z.B. Milben) und kleinen Fressfeinden. Dafür produzieren die Raupen ein zuckerhaltiges Sekret als Nahrung für die Ameisen. Die Ameisen „betrommeln" die Raupen, diese sondern dann das Sekret über eine Drüse am Hinterleib ab.

Abbildung 13: Hellgrüne Raupe des Faulbaum-Bläulings mit Ameise in Bingen-Dromersheim am 22.7.2008

Die Raupen sind farblich variabel. Neben den hellgrünen Raupen kommen auch rötlichbraune und rötlichgrüne Raupen vor.

Abbildung 14: Raupe des Faulbaum-Bläulings mit Ameise auf dem Rücken am 13.7.2008 in Bingen-Dromersheim im eigenen Garten

Nach 15 bis 27 Tagen (vgl. dazu (Settele, et al., 1999)) verpuppen sich die Raupen im Spätsommer an Laub oder trockenen Pflanzen in Bodennähe.

Abbildung 15: Raupe des Faulbaum-Bläulings auf dem Weg zum Verpuppungsplatz am 17.7.2008

Puppe

Die Raupe spinnt sich vor der Verpuppung im Spätsommer mit einem Gürtelfaden an die Unterlage in Bodennähe. In der Literatur wird berichtet, dass sich die Raupen unter Blättern anspinnen (Settele, et al., 1999). Anschließend verpuppt sich die Raupe. Die Puppe erscheint zunächst hell transparent, später hellbraun.

Abbildung 16: Frische Puppe des Faulbaum-Bläulings unter einem Blatt am Boden angesponnen am 26.7.2008

Abbildung 17: Die gleiche Puppe des Faulbaum-Bläulings im Garten in Bingen-Dromersheim am 1.8.2008

Nach Literaturangaben schlüpft der Falter im Frühjahr und Sommer nach 11-20 Tagen (Settele, et al., 1999) aus der Puppe. Die Spätsommerpuppen überwintern.

Überwinterung

Der Faulbaum-Bläuling überwintert als Puppe unter trockenen Pflanzenteilen.

Besonderheiten

Der Faulbaum-Bläuling erscheint im April als erster heimischer Bläuling, nachdem er als Puppe überwintert hat. Die Raupen des Faulbaum-Bläulings leben oft mit Ameisen in Symbiose zusammen. Sie sind aber nicht obligatorisch myrmekophil, können sich also auch ohne Ameisen entwickeln. Die Raupen sind extrem fotogen und sehr variabel in ihrer Farbe. Oft ist die Raupenfarbe an die sehr unterschiedlichen regionalen Raupenfraßpflanzen gut angepasst. Raupen

und Falter sind extrem flexibel in Bezug auf ihre Nahrungspflanzen.

Abbildung 18: Raupe des Faulbaum-Bläulings auf einem Blutweiderichblatt am 17.7.2008 im eigenen Garten in Bingen-Dromersheim

Beobachten / Nachweis

Der Faulbaum-Bläuling ist am einfachsten als zweite individuenstarke Generation im Juli und August nachzuweisen. Sonnig stehender blühender Blutweiderich an Gewässerrändern ist bei uns regional zu dieser Zeit eine begehrte Eiablagepflanze. Deshalb ist im August auch eine gezielte Suche nach Eiern oder Eischalen in den Blüten erfolgreich. Mit etwas mehr Mühe können auch die älteren Raupen zu im August an Blutweiderich gefunden werden.

Zucht / Umweltbildung

Der Faulbaum-Bläuling ist problemlos auf Blutweiderich-Blüten bzw. den Samenständen oder auf eingetopfter Luzerne zu züchten. Die Beschaffung von Eiern oder Raupen ist nur im August recht einfach. Die Augustraupen schlüpfen aber in der Regel nach der Verpuppung erst im nächsten Jahr. Dies macht den Falter für die Zucht in den meisten Projekten nicht attraktiv.

Artenschutz / Gartengestaltung

Der Faulbaum-Bläuling ist aktuell in Rheinland-Pfalz und deutschlandweit nicht gefährdet. Die Art ist nach dem Bundesartenschutzgesetz nicht geschützt.
Im Gartenbereich kann er in unserer Region durch das Anpflanzen von sonnig stehendem Blutweiderich am besten in der Nähe eines Teiches oder sonnig stehender Luzerne heimisch gemacht werden. Mit etwas Glück können dann im Juli / August auch die Raupen auf den Samenständen beobachten werden.

Literaturverzeichnis

Bräu, M., et al. 2013. *Tagfalter in Bayern.* Stuttgart : Eugen Ulmer Verlag, 2013.

Ebert, G. und Rennwald, E. 1991. *Die Schmetterlinge Baden-Würtenbergs. Band 1: Tagfalter 1.* Karlsruhe : Ulmer Verlag, 1991.

Föhst, P. & Broszkus, W. 1992. Beiträge zur Kenntnis der Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahe-Gebiets. *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz.* 1992, Bd. Beiheft 3.

Hasselbach, W. 1981. *Bestandesentwicklung der Tagfalter Rheinhessens in den Jahren 1966-1980.* Mainz : s.n., 1981.

POLLICHIA. 2018. Landesdatenbank Schmetterlinge Rheinland-Pfalz. [Online] 2018. http://rlp.schmetterlinge-bw.de/.

Schmidt, A. 2014. *Rote Liste der Großschmetterlinge in Rheinland-Pfalz.* Mainz : Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, 2014.

Schön, W. 2018. Portal für Schmetterlinge / Raupen. [Online] 2018. http://www.schmetterling-raupe.de/.

Schulte, T., et al. 2007. *Die Tagfalter der Pfalz, Band 1, - Flora und Fauna in Rheinland-Pfalz Beiheft 37* . Landau : Gnor-Eigenverlag, 2007.

Schweizerischer Bund für Naturschutz. 1987. *Tagfalter und ihre Lebensräume - Arten - Gefährdung - Schutz - Band 1 - Schweiz und angrenzende Gebiete.* Egg/ZH : K. Hollinger, Fotorotar AG, 1987.

Settele, J., et al. 2005. *Schmetterlinge; Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 2005.

Settele, J., Feldmann, R. und Reinhardt, R. 1999. *Die Tagfalter Deutschlands.* Stuttgart : Ulmer Verlag, 1999.